

JOGL BRUNNER

„Mich inspiriert die Vergangenheit“

Das Brüderpaar Brunner & Brunner waren in den 90ern nicht aus der Schlagerwelt wegzudenken. 2010 trennte sich das Duo aus Österreich, beide sind heute als Solokünstler unterwegs. Katharina Boecker sprach mit Johann „Jogl“ Brunner über seinen Neuanfang.

Hallo Johann, Ihr Album „Lebenslust“ ist im März erschienen. Woher kamen Idee und der Name für dieses Album?

JOHANN BRUNNER: Eigentlich war der Auslöser ein Lebensgefühl, das ich nicht mehr hatte. Als wir mit Brunner & Brunner aufgehört haben, hatte ich sehr viel Ruhe und war sehr ausgeglichen. Das Leben war total schön, aber ich habe gemerkt, dass mir die Lust am Leben und die Lust, etwas zu machen, fehlte. Das klingt jetzt vielleicht komisch, aber ich habe gemerkt, wenn ich jetzt nicht wieder mit der Musik beginne, dann verliere ich die Lust am Leben. Das war für mich eine wesentliche Erkenntnis. Aber der Begriff „Lebenslust“ an sich, ist mir erst ganz spät gekommen.

Im Gegensatz zu Ihrem Bruder, haben Sie nach Brunner & Brunner eine längere Musikpause eingelegt. Wie wichtig war Ihnen diese?

BRUNNER: Ich habe viel Gas gegeben in der Brunner-&Brunner-Zeit und brauchte dringend eine Pause. Ich bin sehr perfektionistisch und erwarte sehr viel von mir. Ich will nicht irgendetwas machen. Hätte ich die Pause nicht genommen, würde vielleicht alles nur aufgesetzt wirken.

Was inspiriert Sie?

BRUNNER: Mich inspiriert die Vergangenheit, Vergangenheitsbewältigungen und Themen, die mich bewegen. Zum Beispiel dieses innere Kind, das in jedem Menschen schlummert. Ich für meinen Teil, bin heute jemand, der sich sehr kindisch benimmt. Und deswegen werde ich oft schief von der Seite angesehen. Ich glaube, das innere Kind muss man einfach immer wieder erkennen. Es gibt ein Lied auf meinem Album, da assoziiere ich dieses mit einem Drachen. Ich glaube, da komme ich sehr genau auf den Punkt und versuche, den Menschen zu erklären, dass



Lässig steht er da: Jogl Brunner (60) nach diesem Interview Anfang September in Bielefeld. Am 16. Oktober tritt er in der Bielefelder Stadthalle auf. FOTO: KATHARINA BOECKER

sie nicht nach Regeln bedacht leben sollen, sondern Spaß haben sollen und locker durchs Leben gehen und sie selbst bleiben.

Haben Sie Vorbilder?

BRUNNER: Musikalisch habe ich ein ganz großes Vorbild: Mark Knopfler. Er hat alle ein bis zwei Jahre veröffentlicht und war ständig in den Zeitungen präsent. Dann wurde er gefragt, warum er das alles überhaupt mache. Aber für ihn gab es nur die Musik. Was sollte er denn sonst den ganzen Tag machen? Als Musiker dreht sich alles im Leben darum.

War das Ende von Brunner & Brunner eine geplante oder spontane Entscheidung?

BRUNNER: Die Trennung war eher ein latenter Prozess über Jahre hinweg. Irgendwann haben wir verstanden, dass die gemeinsame Zeit erschöpft ist. Die kreative Ergänzung, dass, wenn der eine nicht weiter kam, der andere die Lichtblicke gibt, fehlte. Und wenn der Zeitpunkt gekommen ist, dass du die Idee deines Bruders nicht mehr hören willst, dann ist es an der Zeit, getrennte Wege zu gehen.

Planen Sie, noch einmal mit Ihrem Bruder Musik zu machen?

BRUNNER: Ich habe keine Pläne, weil ich momentan versuche, mein Leben auf die Reihe zu bekommen. Und das ist gar nicht so einfach. Ich bin immer beschäftigt, daher denke ich nicht daran, noch ein mal mit meinem Bruder Musik zu machen. Wir haben unsere Kreativität immer zu 50 Prozent zensieren müssen. Und das Freiheitsgefühl, dass ich jetzt habe, tausche ich nicht mehr ein. Ich möchte meine Gedanken unzensiert an die Öffentlichkeit bringen.

Der Hit „Wir sind alle über 40“ ist als neue Version auf Ihrem aktuellen Album zu hören. Wie wichtig ist Ihnen dieser Song?

BRUNNER: Dieses Lied ist wirklich mit Abstand der größte Brunner-&Brunner-Hit. Besonders seine Entstehung ist witzig. Anfangs sind uns Zeilen eingefallen, bei denen wir uns dachten „Das kann doch nichts werden“. Aber dann ist aus wirklich doofen Textideen unser größter Hit geworden. Die Plattenfirma hat uns gefragt, ob wir verrückt seien. Sie hat gesagt: „Fast alle eurer Fans sind Frauen. Die wollen auf alles angesprochen werden, aber doch nicht auf ihr Alter!“.

Welche Musik hören Sie gerne in Ihrer Freizeit?

BRUNNER: Ich höre sehr viel Unterschiedliches, da ich mich inspirieren lassen möchte. Vor allem die Klassik hat es mir angetan. Seit meiner Kindheit bin ich Mozart-Fan. Der tut mir einfach gut. Aktuell mag ich Mark Knopfler und Sting. Von den deutschen Künstlern ist Reinhard Mey schon immer ein ganz Großer gewesen. Der weiß, wie man nur mit einer Gitarre Zehntausende begeistert.

Was halten Sie von der Art Schlager, die aktuell populär ist?

BRUNNER: Den Schlager, den ich mache, ist kein normaler Schlager. Meiner Meinung nach sollte man als Künstler nicht auf Blitzlichtgewitter angewiesen sein. Man sollte durch seine Persönlichkeit und Natürlichkeit überzeugen. Ich werde daher auf der Bühne auch keine großen Sprüche von mir geben, sondern allein durch mein Wirken die Menschen in eine andere Welt entführen. Mir geht es nicht um den äußerlichen Glitzer, sondern um das innere Strahlen.

■ Jogl Brunner

Freitag, 16.10., 20 Uhr, Stadthalle, Bielefeld; Karten (ab 29,90 €): NW/LZ und www.erwin-event.de ERWIN verlost 3x 2 Karten (siehe Seite xxx).